fischerei
Schweizerische Fischerei-Zeitung

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV gibt nicht so schnell auf

Auch wenn der Kampf für Restwassermengen oder gegen Kleinwasserkraftwerke oft an «David gegen Goliath» erinnert – der Schweizerische Fischerei-Verband gibt nicht so schnell auf. Das zeigt der Jahresbericht von Zentralpräsident Roland Seiler.

Erstmals wurde am 31. August 2013 der «Tag der Fischerei» durchgeführt. Ein voller Erfolg. Die rund 80 Veranstaltungen lockten mehrere tausend Besucherinnen und Besucher an. Kindern und Erwachsenen wurde die Fischerei in vielfältiger Weise näher gebracht. Die tolle Nebenwirkung: In über 300 Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehbeiträgen wurde über die Anliegen des SFV berichtet.

Bauern wollen Rad zurückdrehen

Solche positiven Erlebnisse bestärken die Geschäftsleitung in ihrem Einsatz für die Fische und ihren Lebensraum. Und das ist auch nötig, denn der SFV hat in seinen Bemühungen oftmals einen schweren Stand und muss gegen starke Lobby-Organisationen bestehen. Ein Beispiel? Die 2006 eingereichte Volksinitiative «Lebendiges Wasser». Ein Kompromiss sah vor, statt der ursprünglich 15 000 Kilometer verbetonierten Fliessgewässer vorerst nur 4000 zu revitalisieren, bei den restlichen Gewässern jedoch trotzdem das nötige Land auszuscheiden. Nun versucht der Schweizerische Bauernverband den damaligen Kompromiss aufzubrechen. In neun Kantonen ist es der Agrar-Lobby gelungen, mit Standesinitiativen Druck auf den Bund zu machen. Der SFV bleibt dran.

Euphorie Kleinwasserkraftwerke

Früher unrentable Kleinwasserkraftwerke werden dank Subventionen plötzlich interessant. Doch der SFV will nicht, dass auch noch der letzte unberührte Bach der Stromproduktion geopfert wird. Darum hat er 2011 die Petition «Rettet unsere Fliessgewässer» lanciert. Erste Schritte sind nun passiert. Der Bundesrat beabsichtigt, die KEV-Subventionsdauer (kostendeckende Einspeisevergütung) auf 15 Jahre zu verkürzen und Kleinstkraftwerke unter 300 kW nur in Spezialfällen zu unterstützen. Damit würde eine zentrale Forderung der SFV-Petition erfüllt.

Sündenregister Restwasser

38 Jahre sind vergangen, seitdem das Schweizer Stimmvolk dem Bund den Auftrag erteilt hat, minimale Restwassermengen sicherzustellen. Von den fast 900 sanierungspflichtigen Anlagen geben heute noch immer 44 Prozent zu wenig Restwasser ab. Erster Platz im «Sündenregister»: Kanton Wallis, praktisch noch keine der rund 200 Anlagen saniert. Es folgen: Graubünden (55 unsanierte Anlagen), Zürich (28 Anlagen), Waadt (21 Anlagen). Der SFV hofft auf die Interpellation von Nationalrätin Yvonne Feri, welche einen verbindlichen Zeitplan verlangt.

Fisch des Jahres 2013 retten

Der Roi du Doubs hat fischereilich keine Bedeutung. Doch er ist ein dramatisches Beispiel für die Bedrohung der Artenvielfalt. Deshalb wurde er letztes Jahr zum Fisch des Jahres erkoren. 2012 wurden im Doubs nur noch 52 Exemplare gezählt. Nun hat sich einiges bewegt. Zusammen mit Pro Natura und WWF Schweiz wurde der SFV aktiv. Ein Experte hat die Situation vor Ort untersucht. Daraus entstanden klare Empfehlungen: Fisch-Durchgängigkeit verbessern, alte Wehre abreissen, schädliche Schwall-Sunk-Betriebe abbauen, etc. Bis Ende 2014 muss die Schweiz einen Aktionsplan für den Doubs vorlegen. Es besteht Hoffnung, dass der Roi du Doubs vor dem Aussterben gerettet werden kann.

Networking beim Fischessen

Für die Durchsetzung der SFV-Anliegen ist eine gute Vernetzung in Bundesbern äusserst wichtig. Erstmals hat der SFV 2013 die Mitglieder des Stände- und Nationalrats zu einem Informations-Fischessen eingeladen. Über 20 Personen sind der Einladung gefolgt.

Astrid Bossert-Meier

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, soweit sie von fischereilichem Interesse sind.

24.05.14
10.15 – 14.00 Uhr
SFV-Präsidentenkonferenz
Luzern

14.06.14
14.00 – 17.00 Uhr
SFV-Delegiertenversammlung
Neuenburg

25.10.14
SFV-Präsidentenkonferenz

Schweiz. Fischerei-Zeitung
Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch

Grosszügiger 111er-Club

Der 111er-Club als Sponsorenverein hat Projekte und Aktivitäten des SFV wiederum grosszügig unterstützt. Unter anderem zahlte er 5000 Franken für die Jungfischer-Meisterschaft und 10 000 Franken für den Schweizerischen Tag der Fischerei. Der SFV bedankt sich herzlich für diese Unterstützung! Ohne die Unterstützung des 111-er Clubs könnte der SFV viele seiner Projekte nicht realisieren.

boa

Geschäftsleitung

Zusammensetzung der Geschäftsleitung: Roland Seiler (Zentralpräsident), André Blanc (Zentralkassier, verstorben 3.8.2013), Charles Kull (Vizepräsident), Kurt Bischof (Kommunikation), Laurent Giroud (Dossier Doubs), Samuel Gründler (wissenschaftlicher Berater), Hans-Peter Güntensperger (SFV-Shop), Maxime Prevedello (Kommunikation französisch) und beratend Philipp Sicher (Geschäftsführer).

boa

«Bei den Jungfischermeisterschaften 2015 wird sich einiges ändern»

Die Teilnehmerzahlen der beiden ersten Jungfischermeisterschaften waren nicht berauschend. Aufgeben ist aber keine Option. Die dritte Ausgabe findet im Wallis statt, allerdings mit Korrekturen wie SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher erläutert.

Gibt es überhaupt eine dritte Auflage der Jungfischermeisterschaften?
Philipp Sicher: Selbstverständlich. Am 13./14. Juni 2015 im Wallis.

Wirklich, nach den bisher enttäuschenden Teilnehmerzahlen?
Wir haben immer gewusst, dass ein solcher Anlass seine Zeit braucht, bis die «Fischergemeinde» anbeisst. Erfreulicherweise mussten wir aber noch nie einen Veranstalter für diesen Anlass suchen. Es gibt eine ganze Reihe von Bewerbern. Solange engagierte Leute und Vereine bereit sind, Zeit für wertvolle Jugendarbeit einzusetzen, wird der SFV nicht abseits stehen.

Ich bin direkt und frage aggressiv: Die Jungfischermeistershaften in Liestal und Solothurn waren doch punkto Beteiligung ein Flop?
Es ist falsch, den Erfolg eines Anlasses nur an der Beteiligung zu messen. Natürlich ist der organisatorische Aufwand fast identisch, ob 25 oder 50 Gruppen am Start sind. Persönlich erachte ich aber auch die je 25 Gruppen der letzten beiden Anlässe als Erfolg. Man muss sich einfach bewusst sein, dass bereits die Vorbereitung einer Gruppe auf diesen Anlass enorm viel Zeitaufwand bedeutet. Dieses freiwillige Engagement darf heutzutage in vielen Vereinen aber nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Wir müssen ja leider auch in Zusammenhang mit anderen Projekten diese Feststellung machen. Viel wichtiger als die absoluten Zahlen waren für mich die Reaktionen. Und die waren positiv.

Welche Gründe für die Probleme bei den Teilnehmerzahlen wurden an einer kürzlich durchgeführten Aussprache mit den drei OK-Präsidenten festgestellt?
Als Problempunkt kristallisieren sich deutlich die für jede Gruppe notwendigen Betreuer heraus. Viele Vereine verfügen scheinbar nicht mehr über genügend engagierte Fischer, die bereit sind, sich mit einer Gruppe Jugendlicher intensiv auf eine Meisterschaft vorzubereiten.

Und jetzt, was will man ändern?
Es darf doch nicht sein, dass interessierte Jugendliche an einem Anlass nicht teilnehmen können, nur weil erwachsene Betreuer fehlen. Hier ist also eine Korrektur angebracht. Wir werden die Rolle des Betreuers neu definieren. Es wird darauf hinauslaufen, dass dessen Funktion vom Wettkampf losgelöst wird und sie auch nicht mehr zwingend an der Meisterschaft anwesend sein müssen.

Und wer begleitet die Jugendlichen, zum Beispiel die 10-Jährigen Teilnehmer?
Zum Beispiel die Eltern, auch wenn sie keinen Bezug zur Fischerei haben. Und um die Betreuer-Funktion noch weiter zu entlasten, überlegen wir uns, ein «Vorbereitungsteam» auf die Beine zu stellen. Dieses Team könnte an bestimmten Wochenenden von den Kantonalverbänden oder grösseren Vereinen angefordert werden und die Betreuer mit theoretischen und praktischen Tipps in der Vorbereitung ergänzen und in ihrer Arbeit entlasten.

Wird es auch beim Wettkampf selber Korrekturen geben?
Er sollte eigentlich Wettkampf und Spass verbinden. Wir haben aber erkannt, dass der Spassfaktor bei den letzten beiden Austragungen scheinbar etwas zu kurz gekommen ist. Das wollen wir für die nächste Austragung ändern!

Wie soll das geschehen?
Das Meisterschaftskonzept soll bleiben, aber gestrafft werden. Dadurch kann ein neues Zeitfenster geschaffen werden, in dem jede Gruppe genügend Zeit erhält, sich unserem Hobby, nämlich dem Fischen, zu widmen. Das aber klar nicht als Teil des Wettkampfs, sondern zur Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit, verbunden mit der Möglichkeit, auch verschiedene Fischereigeräte auszuprobieren. Und auch der Abendanlass soll in diesem Sinn etwas «jugendnaher» gestaltet werden.

Ist das alles schon beschlossen?
Sagen wir es mal so: die bisher involvierten und zukünftigen Organisatoren haben sich Gedanken gemacht, wie der Anlass attraktiver gemacht werden kann. Diese Vorschläge liegen nun auf dem Tisch und werden am 24. Mai der Präsidentenkonferenz des SFV in Luzern präsentiert. Wir sind in diesem Punkt optimistisch!

Interview Kurt Bischof

Fischen kommt auch bei den Jugendlichen gut an. Die Jungfischermeisterschaften sollen attraktiver werden.

Was wollt Ihr?

Hast Du Ideen und Vorschläge für die Verbesserung der Jungfischermeisterschaft? Dann melde Dich bei SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher:

Tel: 031 330 28 02
philipp.sicher@sfv-fsp.ch